



Sammlungen

Vom Historischen Museum in Stockholm

Die Sammlung im Historischen Museum des schwedischen Staates ist, was die mittelalterliche Abteilung angeht, im wesentlichen erst nach 1865 zusammengekommen, und 1873 konnte ihr Leiter, der Reichsantiquar Hans Hildebrand, im ersten Führer durch die Sammlungen fast nur von Mangelndem melden, von Lücken, die zu füllen wären, von Aufgaben, die sich aufdrängten, von Hoffnungen, auf deren Erfüllung vielleicht zu rechnen sei. Heute nach 50 Jahren kann der Verfasser des neuen Verzeichnisses sich glücklich nennen, daß die Sammlung in ihrer Art eine der vornehmsten in der Welt geworden ist¹. Es ist nicht die Aufgabe der Anzeige des Katalogs, den Bestand dieses herrlichen Museums auch nur andeutungsweise vor Augen zu führen; wir haben nur auf das Vorhandensein, die vorbildliche Anlage und Art des vortrefflichen kleinen Buches mit Einigem hinzuweisen. Dr. Lindblom selbst bezeichnet es nicht als seine Absicht, dem Beschauer der Sammlung irgend vorzugreifen und ihm in irgendeinem Punkte das eigene Studium, das gründliche Betrachten zu ersparen, und so dringt er vor allem auf Beachtung der gewissenhaften Bezettelung, ohne die jede Sammlung mehr oder weniger tot ist. In der Tat, wo sie fehlt, oder vielleicht auch gar wie in einem gewissen Museum unseres engen Bereiches, die erklärenden Zettel nach dem Erscheinen des Katalogs weggetan worden sind, um dessen Abfaß nicht zu stören (!), ist der Wert und die Bedeutung des Museums beeinträchtigt. Lindbloms Buch will weniger beim Betrachten der Gegenstände gelesen und beachtet werden als nachher, wo eine Übersicht und Zusammenfassung zu wünschen ist, und diese gibt es auch vortrefflich. 20 schöne Abbildungen begleiten den Text und erhöhen das Verlangen, die Sammlung mit eigenen Augen sehen zu dürfen. Nur wenn man mit der Erwartung herantritt, das kleine Buch werde, wie das Museum selbst, es als eine Hauptauf-

gabe behandeln, das, was der nordischen Kunst eigentümlich ist und so namentlich alle Züge des germanischen Kunstgefühls, auch die feinsten und zartesten, hervorhebend im Zusammenhange vorzuführen, so wird diese Erwartung nicht erfüllt, sei es, daß die Gegenstände in der Hinsicht tatsächlich zu wenig Anhalt bieten, sei es, daß diese Art der Betrachtung zur Zeit noch nicht wichtig genug erscheint, um gegenüber anderen und allgemeineren Gesichtspunkten auf die Ordnung des Ganzen wesentlichen Einfluß zu erhalten und die allgemeine kunstgeschichtliche Betrachtung in ihrer Reinheit zu beeinflussen oder zu kränken. R. H.

Vom Museum Correr in Venedig

Das Stadtmuseum in Venedig, das nach seinem Gründer Ceodoro Correr benannt ist, hat seinen im Jahre 1880 bezogenen Sitz auf Fondaco dei Tedeschi am Canale Grande verlassen und im Palazzo Reale, den der König der Stadt abgetreten hat, eine neue Aufstellung gefunden. Die zahlreichen Sammlungen dieses Museums sind von großer kulturgeschichtlicher Bedeutung. Ihre frühere Aufstellung in dem damals eigens zu dem Zweck hergestellten Hause hatte nur den Nachteil, daß dieses vom Zentrum sehr weit entfernt lag und somit vom großen Publikum verhältnismäßig wenig besucht wurde. In seiner neuen Aufstellung nimmt das Museum zwei Stockwerke ein. Im unteren befinden sich: die Canova-Sammlung, die Bibliothek der Padri Ceatini, die illuminierten Handschriften des Staates, die Kostümsammlung, die Waffen, Fahnen, Wappen und alle Andenken an die Land- und Seemacht der venezianischen Republik. Dazu kommen besondere Abteilungen der Münzen, der Antiken, kostbare, von Andrea Brustolon geschnitzte Möbel, ferner Abteilungen zur Geschichte des venezianischen Cheaters und venezianischen Hausrates sowie eine prachtvoll erhaltene Apotheke aus dem 15. Jahrhundert, alles Sammlungen, die durchaus stadtgeschichtlichen Charakter tragen. Im oberen Stock hat man zunächst rein kunstgewerbliche Abteilungen untergebracht wie Stoffe, Möbel, Kirchengewänder, Arbeiten in Leder, Elfenbein, Bronze, Glas, Emaille, Porzellan und Majolika. Dazu kommen die Abteilungen der Stiche, Handzeichnungen, Gemälde und Skulpturen. Dem Riforgimento hat man eine eigene Abteilung refer-

¹ Statens historiska Museum. Vägledning i Medeltidsavdelningen. Stockholm 1922. (Andreas Lindblom, Führer durch die mittelalterliche Abteilung des Staatsmuseums, Stockholm, Norstedt. 1 Krone. 100 Seiten. kl. 8°.)